Diskussionspapier und Antrag zum Artenschutz in der Gemeinde Niedereschach.

In unserer Gesamtgemeinde wurde in den vergangenen Jahren einiges für die Artenvielfalt und für die Verbesserung des optischen Erscheinungsbildes der öffentlichen Grünanlagen getan.

Es wurden einige Grünflächen in Niedereschach, u. a. der Spittelbrunnen, die Grünanlage in der Ortsmitte und der Verkehrsteiler in Richtung Kappel mit Stauden bepflanzt (evtl. auch an anderen Stellen der Gesamtgemeinde - dies entzieht sich momentan meinem Kenntnisstand).

Durch diese Art der Bepflanzung sollen mehrere Ziele gleichzeitig erreicht werden:

- die angepflanzten Stauden sind mehrjährig und für Insekten eine sehr wertvolle Nahrungsquelle
- durch die lange Lebensdauer der Pflanzen spart sich die Gemeinde auf längere Sicht Kosten, was die Pflege und Neubepflanzung betrifft.
- die Gemeinde kann das Ortsbild durch die schönen und dauerhaft blühenden Pflanzen erheblich aufwerten.

Desweiteren wurde nun damit begonnen, bestimmte Rasenflächen zum Teil weniger oft zu mähen, was wiederum der Artenvielfalt zugute kommt und Kosten spart.

Vereinzelt wurde auch darauf verzichtet manche Flächen, wie Waldwege oder -ränder, wie in der Vergangenheit üblich, im Frühsommer zu mulchen.

Diese Entwicklung ist sehr positiv zu beurteilen und sollte in der begonnenen Richtung mit sehr viel Engagement weiterbetrieben werden!

Das Straßenbauamt des Schwarzwald-Baar-Kreises geht seit geraumer Zeit auch sehr positiv mit dem Thema Artenschutz um, indem in weiten Teilen sehr zurückhaltend an den Straßenrändern gemulcht wird.

Man hat schon seit längerem erkannt, daß Straßen- und Wegeränder sehr wertvolle Rückzugsflächen für bedrängte Arten darstellen, die durch die Intensivierung der Landwirtschaft und den Flächenverbrauch, auf freien Flächen keine Entwicklungschancen mehr haben.

Der Kreis will durch gezieltes "späteres" Mähen oder Mulchen, an Stellen an denen es die Verkehrssicherheit erlaubt, durch das Anlegen von Blühstreifen an Straßenrändern, die Artenvielfalt und die Biotopvernetzung fördern.

Was sich aus einem solchem Vorgehen entwickelt, kann man sehr schön beobachten, wenn man sich z.B. auf dem Radweg von Fischbach nach Niedereschach, den Straßenrand betrachtet.

Dort blüht eine sehr große Vielfalt an Blumen, die eine Augenweide für den Betrachter sind, aber vor allem auch Nahrungsquelle für viele Insekten darstellen und natürlich auch ein Beitrag zum Erhalt der Pflanzen selbst sind.

In diesem Kontext ist es desto trauriger und nicht nachvollziehbar, daß dieser rücksichtsvolle Umgang nur auf den Streifen beschränkt ist, der vom Landkreis bewirtschaftet wird!

Die Flächen entlang der Radwege, wie auch vieler anderer Feld- und Wirtschaftswege, die von der Gemeinde Niedereschach bewirtschaftet werden, werden im Gegensatz dazu noch sehr radikal und großflächig gemulcht.

Entlang der Radwege, so wie auch z.B. des beliebten Weges von Niedereschach nach Kappel,

werden die Wegesränder mit einer großen Gründlichkeit zu unansehnlichen Todeszonen verwandelt, obwohl es an diesen Stellen keinerlei Gründe zu einem so radikalen Vorgehen gibt (wie z.B. die Verkehrssicherheit).

Es wurde mir in diesem Zusammenhang auch mitgeteilt, dass gemeindeeigene Flächen, von offensichtlich Unbekannten, ohne Auftrag gemulcht werden!

Das Mulchen ist eine sehr effiziente Vorgehensweise, um Grünflächen zu bearbeiten.

Es werden dabei mit den Schlegeln des Mulchgerätes, ohne Rücksicht, alle Pflanzen und Tiere in einem Arbeitsgang zerschreddert.

Dies ist desto tragischer, als daß die Wegränder nicht nur Rückzugsgebiete von bedrohten Pflanzen darstellen, sondern auch die letzten Orte sind, wohin

sich bodenbrütende Vögel, Kleinsäuger wie Hasen oder Reptilien zurückziehen könnten.

Nach dem Mulchvorgang bleibt eine braune Schicht auf der Fläche zurück, die sowohl aus pflanzlichem, wie auch aus tierischem Hackgut besteht.

Dieses Hackgut sorgt nun seinerseits dafür, dass die bisher magere und artenreiche Fläche immer mehr mit Nährstoffen angereichert und in der Folge dann durch die dauernde Düngung immer artenärmer wird!

Es ist für mich nicht nachvollziehbar, warum wir einerseits einiges an Geldmitteln und Ressourcen an Arbeitszeit in die Anlage von nachhaltigen Grünflächen investieren und andererseits dort wo die Artenvielfalt sich von alleine und völlig kostenlos entwickeln könnte, für viel Geld diese Entwicklung verhindern, indem wir die Flächen auf sehr rücksichtslose Weise bewirtschaften lassen!

Meiner Ansicht nach sollten wir in unserem Vorgehen einem Konzept folgen.

Wir sollten uns in der Gemeinde überlegen, in welche Richtung wir uns entwickeln wollen:

Wollen wir "Sauberkeit" an den Banketten und geben weiter Gelder und Arbeitszeit für die Zerstörung von Rückzugsgebieten aus, sind uns andererseits aber bewusst, daß wir etwas gegen das Artensterben tun müssen und geben auch wieder Ressourcen für dieses Vorgehen aus, oder wir entschließen uns zu einem stimmigen Vorgehen und geben der Artenvielfalt durch weniger "Pflege" oder einfaches Unterlassen eine echte Chance?

Wir sind als Gemeinderat dazu verpflichtet, darauf hinzuwirken, daß mit dem Geld der Bürgerschaft sparsam und sinnvoll umgegangen wird!

Darum stelle ich hiermit folgenden Antrag:

wir beauftragen die Verwaltung der Gemeinde und deren ausführende Organe, im Sinne des zu fördernden Artenschutzes damit, zukünftig noch zurückhaltender und vom Konzept her schlüssiger in der Grünflächenpflege vorzugehen als bisher.

D.h. nur noch dort, wo es unbedingt erforderlich ist, schon im Frühsommer die Grünflächen zu bewirtschaften. Auf den Einsatz von Schlegelmulchern nach Möglichkeit ganz zu verzichten.

Alle restlichen Flächen dann erst im Herbst bearbeiten zu lassen, um eine Verbuschung zu verhindern.

Diese Flächen sollten dann möglichst aber gemäht und abgeräumt werden.